

J. N. 163 055

DR. ALFRED VON FISCHEL

BRÜNN, den 18.3.1915.

L i e b e r F r e u n d !

Jch hätte Dich Deiner freundlichen Aufforderung entsprechend gerne aufgesucht. Jch berühre jedoch im Drange meiner Geschäfte und Sorgen Wien immer nur auf der Durchreise und für wenige Stunden und kam zu meinem Bedauern nicht dazu, Dich begrüßen zu können und es wäre doch soviel zu besprechen. Falls Dr. Michael Heinisch zu Deinem Kreis gehört, wird er Dich wohl verständigt haben, dass ich ihm auf sein Verlangen eine rasch hingeworfene Skizze der künftigen Ordnung der Sprachen- und Nationalitätenverhältnisse übermittelt habe. Es soll darüber wie über andere Fragen eine

./.

./.

Aussprache in Wien stattfinden. Die mährischen
Parlamentarier pflogen am 11. d. eine Erörte-
rung über die wünschenswerte Gestaltung der
Verhältnisse und es zeigte sich leider auch
hier keine Einnütigkeit in der Beurteilung
der Lage. Namentlich enttäuschten, wie stets,
die Radikalen. Ich glaube, dass über die Fern-
haltung des galizischen Einflusses auf die
innere Politik Oesterreichs alle Deutschen
selbst eines Sinnes sein müssten. Ich erhob
insbesondere die Forderung, dass nicht nur ge-
legentliche Aufklärungsarbeit durch einige po-
litische Männer in Deutschland zu erfolgen
hätte, sondern insbesondere der Nationalver-
band die Aufgabe hätte, Fühlung mit den parla-
mentarischen Kreisen des Deutschen Reichs, aber
auch Ungarns zu suchen. Die Gründe hiefür lie-
gen zu nahe, als dass es nötig wäre, sie näher
auszuführen. Der Obmann des Nationalverbandes



versprach sich mit dieser Anregung näher zu beschäftigen, die ihm einzuleuchten schien, nachdem ich auf einige correspondierende Erscheinungen des Ausgleichsjahrs 1867 hingewiesen habe. Es wäre m.E. aber auch notwendig, die Kreise, welche sich ohne Berufspolitiker zu sein, mit der Frage der Neugestaltung und Verjüngung Oesterreichs beschäftigen, im deutschen Reiche und in Ungarn eine ähnliche Mission ins Werk setzen. Was hältst Du davon? Es würde natürlich die persönliche Berührung mit den massgebenden Persönlichkeiten allein nicht genügen, man müsste auch die Massen namentlich in Deutschland durch Broschüren über unsere Verhältnisse und die erforderliche Neuordnung des Staatslebens aufklären. Ich habe vor einigen Jahren in einer seither eingegangenen Hamburger Wochenschrift einen längeren

Aufsatz über "die Stellung der Deutschen in
Oesterreich" veröffentlicht und das Wesentli-
che der Sache in einundeinhalb Druckbogen er-
örtert. In dieser Weise sollte, wenn nicht
dieser Artikel gebraucht werden will, die öf-
fentliche Meinung Deutschlands über unsere
massvollen Forderungen informiert werden. Ich
nehme an, dass Dich neben Deinen literarischen
Arbeiten auch diese Fragen stark in Athem hal-
ten. Ich bin soeben von einem Ausfluge in den
Karpathen, wo ich meinen Sohn besuchte zurück-
gekehrt. Ich hoffe Dich wohl und bin mit herz-
lichen Grüßen Dein alter

M. Fischer